

Realität und politischem Programm. Die SED vertrat, dem Prinzip des demokratischen Zentralismus verpflichtet, die Interessen einer Führungsspitze. Die einzelnen Glieder der Partei-hierarchie, namentlich Bezirks- und Kreisleitungen sowie die Grundorganisationen, dienten lediglich dazu, politische Ziele auf allen Ebenen durchzusetzen. Jeder ZK-Beschluß wurde zuerst auf der Bezirksebene diskutiert und anschließend in Form neuer Beschlüsse an die Kreis-leitungen weitergeleitet, die ihrerseits entsprechende Anweisungen an die Grundorganisationen und die Stadtbezirke gaben. Analog dazu vollzog sich die Rechenschaftslegung von unten nach oben. Eine solche Funktionsweise verhinderte einerseits jegliche kritische Reaktion auf laufende Ereignisse, sie ermöglichte andererseits der UdSSR aber eine bessere Kontrolle der politischen Vorgänge im besetzten Land.

Als im März 1953 Joseph Stalin starb, ging in der Sowjetunion eine Epoche des Terrors zu Ende. Die SED dokumentierte die »Stimmung in der Bevölkerung«: »Die parteilose Arbeiterin Finke berichtete, in der vollen Straßenbahn früh sagte eine Werktätige laut: Stalin ist gestorben! Da entstand eine plötzliche feierliche Stille, man merkte den Menschen an, daß sie alle ergriffen waren. Der parteilose Kollege Buschmann sagte: Das ist ein schwerer Schlag!«<sup>1)</sup> Kaum jemand unter den Kreisleitungsmitgliedern mag geahnt haben, welche politischen Konsequenzen das entstandene Machtvakuum in Moskau nach sich ziehen würde.

Während die sowjetischen Straflager ihre ersten politischen Gefangenen bereits freiließen, startete die SED eine groß angelegte Diskussion über die Stalinsche Schrift »Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR«.<sup>2)</sup> Angesichts der drohenden wirtschaftlichen und sozialen Probleme sah sich die DDR-Regierung jedoch zu drakonischen Sparmaßnahmen gezwungen: sie erhöhte die Preise für Grundnahrungsmittel, entzog den Gewerbetreibenden Lebensmittelkarten und kürzte z. T. die Sozialunterstützung.

Der bereits auf der II. Parteikonferenz der SED angepeilte Sparsamkeitskurs rückte in den Mittelpunkt politischer Agitation. Das Sekretariat der SED-Kreisleitung beschloß am 24. April: »Die Sekretariate der Stadtbezirke werden beauftragt, die Grundorganisationen so anzuleiten, daß die gemäß Beschluß des ZK durchzuführenden Mitgliederversammlungen über Feldzug für strenge Sparsamkeit durchführen und innerhalb ihres Betriebes ... Kampfpläne für die Einführung eines strengen Sparsamkeitsprinzips ausarbeiten«.<sup>3)</sup>

In Moskau reiften für die Deutschlandpolitik andere Pläne. Will man den Aussagen des ehemaligen KGB-Generals Pawel Sudoplatow Glauben schenken, so verfolgte der Chef des Geheimdienstes, Berija, den Plan, auf den Aufbau des Sozialismus in der DDR zu verzichten und das ohnehin wirtschaftlich ruinierte Land gegen eine Wirtschaftshilfe von zehn Milliarden Dollar an die UdSSR in ein neutrales Gesamtdeutschland zu entlassen. Ein Gespräch zur deutschen Wiedervereinigung soll es zwischen Berija und Sudoplatow bereits Ende April gegeben haben.<sup>4)</sup> Die Innenpolitik der DDR blieb davon unberührt.

Die Sekretariatssitzungen der Kreisleitung der SED im Juni verraten eine ungeheure Unterschätzung der brisanten Situation. Das Sitzungsprotokoll vom 9. Juni enthält folgende Tagesordnungspunkte:

1. Bekanntgabe von Beschlüssen
2. VP-Werbung